№ 85. Sonnabend, den 9. April 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Das Tertiärbahnengesetz und die Reichsgesetzgebung.

Nach den Zeitungen werden sich am 8. April die Bundesraths-Ausschüsse mit dem Elektrizitätsgesetze zu beschäftigen haben. Vielleicht ziehen sie auch das Telegraphengesetz in den Kreis ihrer Berathungen, wenn nicht bereits der Bundesrath darüber schlüssig ist, daß es in der Fassung des Reichstages angenommen werden soll. Nützlich wäre es aber, wenn die Ausschüsse sich an erster Stelle mit dem preußischen Gesetz über die Bahnen unterster Ordnung befassen wollten, welches neulich vom Herrenhause bereits angenommen ist. Dieses Gesetz betrifft auch die Eisenbahnen, welche mit Elektrizität betrieben werden. Für das Verhältniß dieser zur Telegraphenverwaltung enthält das preußische Gesetz eine Ordnung, welche der in dem kürzlich beschlossenen Telegraphengesetz direkt widerspricht und welche dem künftigen Elektrizitätsgesetze vorgreifen würde. Das preußische Gesetz legt nämlich die Genehmigung der Bahnanlage in die Hände des Regierungs-Präsidenten und zwar ohne Zulassung einer Berufung an eine verwaltungsgerichtliche Instanz. Gegen die Entscheidung des Regierungs-Präsidenten wäre also nur die höhere Verwaltungsinstanz, der Minister anzurufen. Der § 7 des Gesetzes bestimmt, daß, wenn die Bahn sich dem Bereich einer Reichstelegraphenanlage nähert, die zuständige Telegraphenbehörde vor der Genehmigung zu hören ist und die zur Sicherung des Telegraphenbetriebes erforderlichen Anlagen von dem Regierungs-Präsidenten im Einverständniß mit der Telegraphenverwaltung festgesetzt werden. Die Motive zu § 7 erläutern diese Bestimmung. Nachdem sie ausgeführt haben, daß es nothwendig sei, der Festungsbehörde, wenn die Bahn sich dem Bereich einer Festung nähert, eine entscheidende Mitwirkung bei der Ertheilung der Genehmigung einzuräumen und daß eine solche nur im Einverständnisse mit ihr erfolgen könne, fahren sie fort: „Dasselbe gilt von den Interessen der Reichstelegraphenverwaltung in denjenigen Fällen, in welchen eine Bahnanlage sich deren Leitungen oder sonstigen Anlagen nähert. Der Bedeutung der hier in Rede stehenden Interessen des öffentlichen Verkehrs entspricht es, daß nicht nur eine vorgängige Anhörung der Reichstelegraphenbehörde, sondern auch eine Mitwirkung bei Festsetzung der zur Sicherung des Telegraphenverkehrs erforderlichen Maßnahmen vorgesehen ist.“ — Aus diesen Sätzen der Motive ergiebt sich deutlich, daß die Festsetzung der Bedingungen, welche im Interesse der Telegraphenverwaltung nothwendig erscheinen, dieser überlassen werden soll. Der § 13 des Elektrizitätsgesetzes verweist dagegen die Streitigkeiten, welche sich zwischen elektrischen Anlagen ergeben, vor die ordentlichen Gerichte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Telegraphenverwaltung dabei als Partei erscheinen muß und nur diejenigen Rechte beanspruchen kann, welche ihr der § 12 des Gesetzes gewährt. Dieses Recht besteht darin, daß die Bahnanlage auf deren Kosten so angelegt werden muß, daß die Telegraphenanlagen nicht gestört werden. Wie dieses Recht im einzelnen Falle zum Ausdruck zu bringen ist, soll eben Sache der gerichtlichen Entscheidung sein. — Wird das Elektrizitätsgesetz vom Bundesrathe genehmigt und publizirt, so geht es, insoweit es elektrische Bahnanlagen betrifft, zweifellos dem preußischen Gesetze über die Bahnen untergeordnetster Bedeutung vor, da Reichsrecht vor Landesrecht geht und die Kompetenz des Reiches zum Erlaß des Elektrizitätsgesetzes zweifellos ist; aber die Existenz eines entgegenstehenden, noch dazu neueren preußischen Gesetzes würde zu großer Verwirrung führen. Die Kompetenz Preußens zum Erlaß des Gesetzes für Bahnen unterster Ordnung ist übrigens keineswegs zweifellos. Allerdings insoweit das Gesetz solche Bahnen betrifft, welche als Eisenbahnen im Sinne des § 4 der Reichsverfassung und des § 6 der Gewerbeordnung zu betrachten sind, ist Preußen kompetent; da das Reich von der ihm durch § 4 der Verfassung verliehenen Gesetzgebungsbefugniß noch keinen Gebrauch gemacht hat. Insoweit die Eisenbahnen aber unter die Gewerbeordnung fallen, ist Preußen nicht kompetent. Es ist nicht berechtigt, diese Bahnen der Herrschaft der Gewerbeordnung zu entziehen. Bei einem guten Theil der durch das preußische Gesetz betroffenen Bahnen ist dies aber der Fall. Beispielsweise fallen alle mit Pferden betriebenen Eisenbahnen darunter, welche dem § 37 der Gewerbeordnung unterstellt sind und für welche der § 76 der Gewerbeordnung der Ortspolizeibehörde in Verbindung mit der Gemeindebehörde eine Mitwirkung bei Feststellung der Fahrpreise gewährt. Auch diese Kompetenzfrage sollte der Bundesrath in Erwägung ziehen. Uebrigens ist diese eigenthümliche Sachlage ein Beweis dafür, wie unzweckmäßig es ist, daß das Reich von seiner gesetzgeberischen Befugniß für das Eisenbahnwesen noch keinen Gebrauch gemacht hat.

Vom Landtage.

Im **Abgeordnetenhause** kamen am Donnerstag die freisinnigen Anträge, betreffend die Regulirung der gutsherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse in Neu-Vorpommern und Rügen (Einführung des Ablösungsgesetzes von 1851 in diesen Landestheilen) zur Berathung.

Abg. Neukirch (frs.) legte eingehend die in Folge der Nichteinführung des Ablösungsgesetzes dort entstandenen Mißverhältnisse dar und befürwortete eine möglichst beschleunigte Regelung im Interesse der gegenwärtigen Stellenbesitzer, denen sonst die Austreibung aus ihrem Jahrhunderte langen Besitze bevorsteht. Die Nothwendigkeit und Dringlichkeit der verlangten Regelung wurde auch allseitig zugestanden, jedoch für den definitiven Entwurf zunächst eine Berathung in der Justizkommission beschlossen; dagegen wird die zweite Berathung des vorläufigen Sistirungsentwurfs unmittelbar im Plenum erfolgen, und dann auch zugleich über die in dieser Frage eingegangenen Petitionen aus Rügen, deren Ueberweisung zur Berücksichtigung die Kommission beantragt hat, Beschluß gefaßt werden. — Weiterhin wurden eine Reihe kleinerer Entwürfe in dritter Lesung angenommen, und eine größere Anzahl von Petitionen ohne besondere Erörterungen nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt. Darauf vertagte das Haus seine Sitzungen bis zum 26. April.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. April.

— Der Kaiser unternahm am Donnerstag Vormittag zunächst wieder mit der Kaiserin eine gemeinsame Spazierfahrt. Nach dem Schlosse zurückgekehrt, konferirte der Kaiser mit dem Handelsminister Frhrn. v. Berlepsch und hierauf mit dem Kriegsminister Generallieutenant v. Kaltenborn-Stachau und arbeitete später längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinets. Mittags hatte Se. Majestät eine Konferenz mit dem Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Am Nachmittage um 1 Uhr hatten der Staatssekretär des Reichs-Justizamts Hanauer und auch der Direktor desselben Amtes Gutbrod die Ehre des Empfanges. Am Nachmittag um 2 Uhr empfing der Kaiser den Chef des Kreuzer-Geschwaders Kontre-Admiral Valois, welcher dem Monarchen den ihm von den Deutschen in Chile gewidmeten silbernen Tafelaufsatz überreichte.

— Das Kaiserpaar trifft, wie nunmehr endgiltig feststeht, am Sonnabend den 13. Mai in Stettin ein und nimmt im Königlichen Schlosse Wohnung. Am 14. Mai werden die Majestäten der Einweihung des neuen Offizier-Kasinos des Königs-Regiments beiwohnen, alsdann an dem von den Provinzialständen veranstalteten Feste theilnehmen und am 15. Mai die Weiterreise nach Danzig antreten. — Mitte Juni gedenkt sodann der Kaiser dem Stapellauf der auf dem Vulkan im Bau befindlichen Kaiserlichen Yacht beizuwohnen.

— Die Abreise des Reichskanzlers von Caprivi nach Karlsbad erfolgt sofort nach dem Osterfeste. Trotz allen gegenseitigen Meldungen verharren die tonangebenden hiesigen Zeitungen bei der Annahme, daß Graf v. Caprivi schwerlich mehr lange dem Reichskanzleramt vorstehen werde, man behauptet sogar, Graf v. Caprivi werde aus Karlsbad nicht mehr als Reichskanzler zurückkehren.

— Ein Ministerpräsident auf Kredit. Die Regierungsparteien im Abg.-Hause haben es sich doch nicht recht überlegt, als sie der Vertagung des Nachtragsetats für den neuen Ministerpräsidenten bis nach Ostern zustimmten. Denn infolge dessen ist Graf zu Eulenburg genöthigt, sein Gehalt der Staatskasse zu kreditiren. Graf zu Eulenburg hat sein Oberpräsidentengehalt nur bis zum 1. April bezogen. Das Gehalt eines Ministers aber konnte ihm für das neue Quartal am 1. April nicht ausgezahlt werden, weil es ausdrücklich in dem Staatshaushaltsetat pro 1892/93 heißt: „Der Ministerpräsident ohne Gehalt“. Allerdings ist in dem Staatshaushaltsetat ein Gehalt für den Vizepräsidenten des Staatsministeriums ausgeworfen, für welches gegenwärtig ein Empfangsberechtigter nicht vorhanden ist, da Herr v. Bötticher sein Gehalt aus der Reichskasse als Staatssekretär des Innern bezieht. Da aber Graf Eulenburg nicht Vizepräsident, sondern Präsident des Staatsministeriums ist, so kann er auf diesen Betrag keinen Anspruch machen. Graf zu Eulenburg muß also in Betreff des Empfangs von Gehalt und Miethsentschädigung bis mindestens Mitte Mai sich gedulden, da früher jetzt der Nachtragsetat in beiden Häusern nicht bewilligt sein kann. Nach der Publikation desselben wird Graf zu Eulenburg freilich auch das Aprilgehalt ausbezahlt erhalten. Aber bis dahin muß er eben als Ministerpräsident auf Kredit fungiren.

— „Reinliche Scheidung“. Die von Herrn v. Helldorff gewünschte „reinliche Scheidung“ in der konservativen Partei hat

Feuilleton.

Der Erbfeind.

19.) (Fortsetzung.)

Traumverloren, wie verzaubert starrte er unabläßig in ihr erregtes Gesicht; heilige Stille war für Minuten ins Hüttchen eingezogen, draußen aber ließ sich das sich bereits entfernende Grollen des Donners und das leise Rieseln des Regens auf das Dach vernehmen. Sitta hatte sich in einiger Entfernung von dem jungen Mann auf die Bank gesetzt und beschäftigte sich mit dem Hunde.

„Nun werde ich wohl aufbrechen und weitergehen können!“ sagte sie nach einer Weile schüchtern, „das Gewitter ist fast vorüber, und nicht wahr, Argo, der Regen schadet uns nichts mehr, da wir ohnedies bis auf die Haut durchnäßt sind, armer lieber Kerl!“

Ihr leichtes Sommerkleid schmiegte sich in schweren Falten wahrhaft plastisch an die tadellos schönen Glieder. Manfred hatte seine glühenden Blicke von ihr abgewendet, nun war er aufgesprungen und stieß das niedrige Fenster auf. Erfrischende, balsamische Luft drang ihm entgegen.

„Nein, Gräfin, es regnet noch zu stark und der Boden ist völlig durchweicht! Schon Ihrer dünnen, zierlichen Chaussure wegen wäre es wohl rathsamer, sich noch etwas zu gedulden,“ entgegnete er leiblich unbefangen.

„Zierliche Chaussure! Hahaha! Ich wünschte, der Großpapa hätte diesen Ausspruch gehört,“ spöttelte sie kichernd. „Schauen Sie doch her!“ Damit streckte sie ihm in reizender Naivetät ihre, wenngleich sehr kleinen, doch mit ziemlich derben, beinahe plumpen Lederstiefeln bekleideten Füße hin. „Großpapa meint immer, ich trüge wohl dieselbe Sorte Schuhe wie unsere Mägde. Nun, allzu fein sind diese Stiefel allerdings nicht, aber sagen Sie selbst, Salonsöhlchen passen doch nicht für Hof und Feld!“

Ein kurzer Blick auf den hübsch geformten Fuß, dann fragte er in verbindlichem Tone:

„Sie haben gewiß viel Interesse und Freude an ihrem Berufe, Gräfin? Mein Vater sagt oft, er bewundere Sie.“

„Freude — Sorge — Aerger und noch tausend andere Dinge mehr! Glauben Sie mir, Baron, oft habe ich die ganze Geschichte recht von Herzen satt, da der Großvater und besonders auch Frau Dorothees Dazwischenreden mir viel zu schaffen machen. Zuweilen möchte ich Alles hier im Stiche lassen und einmal sorglos hinausfliegen in die schöne fröhliche Welt,“ entgegnete sie mit reizender Natürlichkeit, obwohl ein wenig bitter. „Aber ich besinne mich auch schnell wieder. Solch gefährliche Freiheitsgelüste darf man nicht aufkommen lassen, weil ich hier noch nöthig bin!“

„Machen Sie nicht zuweilen Reisen und haben Sie nicht schon einmal mit dem Herrn Grafen den Winter in unserer Residenz verlebt?“

„Pah, das sind Vergnügungen höchst problematischer Natur,“ versetzte sie abwehrend; „des Großvaters fast krankhafte Sucht, überall zu glänzen und eine Rolle zu spielen, widert mich an. Dabei vergißt er immer, daß ihm dazu jetzt nicht mehr die reichen Mittel wie früher an die Hand gegeben sind. Offen gestehe ich ein, sein einziges Streben geht seit Jahren dahin, mich — ähnlich einer Waare — an den Mann, das heißt an einen reichen Mann zu bringen. Und ich will doch noch gar nicht heirathen — niemals heirathen — und Jemanden, den der Großvater mir aussucht, schon erst recht nicht,“ fügte sie in holder Offenheit und mit Nachdruck hinzu.

„In solcher Angelegenheit muß doch wohl Jeder am besten wissen, was er thut!“ sagte der junge Maler, den Blick zu Boden richtend.

„Das meine ich auch!“ erwiderte sie erröthend, indem sie schnell sich von ihrem Sitze erhob und sich mit einer zierlichen Zigarrentasche zu schaffen machte. Geöffnet, reichte sie ihm dieselbe hin, allein er lehnte dankend ab.

„Wie, Sie rauchen nicht, Baron, das ist schade! Dadurch entgeht Ihnen viel!“

„Mag sein, aber ich finde, es paßt nicht recht für meinen Beruf,“ gab er lakonisch zurück.

„Für den meinigen dagegen paßt das Rauchen um so besser,“ sagte sie mit halb trotzigem Aufwerfen der Oberlippe, was ihr reizend stand. „Gestehen Sie mir immer ehrlich ein, Baron, Sie halten mich für eine entsetzlich emanzipirte Person, wie?“

„Das Rauchen, Rudern, Reiten und mehr dergleichen Sport ist für junge Damen ja höchst modern,“ lautete der ausweichende Bescheid, wobei Manfred sich bemühte, ein Lächeln zu verbergen.

„Sie sind, wie mir scheint, ein Diplomat! Aber Scherz bei Seite, ich muß Ihnen doch etwas zu meiner Ehrenrettung sagen. Alle jene an sich abgeschmackten Passionen habe ich anfangs nur getrieben, um mir das Renommee eines überspannten Frauenzimmers zu verschaffen — um mir jene, vom Großvater gelegentlich vorgeführten Freier — abzuschütteln. Ja gewiß, lachen Sie nicht, Baron, es ist mein voller Ernst. Daher gewöhnte ich es mir an, wie ein Stallknecht zu schimpfen und mich mit der zweifelhaften Grazie einer Bauerndirne zu bewegen. So polterte ich zum hellen Entsetzen des cher grandpère — in Haus und Hof herum. Einerlei, ich spielte meine Rolle ganz brillant; mein erstes Debut bei Hofe fiel gründlich durch — die Leute fanden mich leidlich hübsch — sonst aber abominable! Und nun? Na, jetzt habe ich mich so sehr an dieses laute, ungenirte Wesen gewöhnt, daß es mir zur zweiten Natur geworden ist! Wie finden sie das?“

„Ah, Gräfin, ich meine, daß sie ein klein wenig übertreiben. Der Mangel an weiblichem Umgang wird schuld sein, Sie haben keine Freundin?“ warf Manfred sinnend ein, indem sein Künstlerauge mit Wohlgefallen an dem in

bereits begonnen. Wenigstens meldet die „Kreuzztg.", daß die konservative Fraktion des Herrenhauses Herrn v. Helldorff geschrieben habe, daß derselbe nach den Vorgängen, speziell den Erklärungen in Nr. 14a. des „Konf. Wochenbl." selbst die Ueberzeugung haben werde, daß er der Fraktion nicht mehr angehöre. Das Weitere werde sich nach den Osterferien ergeben, wo die konservative Fraktion des Abg.-Hauses sich mit der Abänderung bezw. Ergänzung des konservativen Programms beschäftigen werde. Für die Judenfrage, die Frage der Börsenform und der Differenzgeschäfte und für die Angelegenheiten des Handwerkerstandes und der Landwirthschaft sind je zwei Referenten bestellt. Ueber die Stellung der konservativen Partei zu der Judenfrage bedarf es kaum noch eines formellen Beschlusses, nachdem die Abg. Frhr. v. Wackerbarth und Stoecker unter der jubelnden Zustimmung der Partei bereits die Judenhetze im Abg.-Hause eingeläutet haben. Die „reinliche Scheidung" scheint sich demnach bisher ausschließlich auf Kosten des Herrn v. Helldorff selbst zu vollziehen. Der „Hamb. Korresp." bemerkt in dieser Beziehung: „Soweit wir die Stimmung der konservativen Fraktion des Abg.-Hauses kennen, so kann die „Kreuzztg." ihrem materiellen Inhalt nach heute in viel höherem Grade als Organ der Partei gelten, als jemals während des ganzen letzten Jahrzehnts, wenngleich der Ton und die Formen des Blattes oft noch von vielen Abgeordneten nicht gebilligt werden. Der Anhang des Herrn v. Helldorff im Abg.-Hause wird sich kaum über ein Dutzend Abgeordnete belaufen, und auch in der Reichstagsfraktion ist sein früher bedeutender Einfluß — man mag es beklagen oder nicht — thatsächlich zurückgegangen. Die Hoffnungen auf eine Spaltung der Konservativen werden sich wahrscheinlich nicht erfüllen; was in Frage sein kann, ist die Absplitterung eines kleinen Theils.

— Der Streit unter den Konservativen. Es rast der See und will sein Opfer haben. Das Opfer ist gefallen. Herr von Helldorff-Bebra ist aus der konservativen Fraktion des Herrenhauses ausgeschlossen worden. Die „Kreuzzeitung" berichtet, die Fraktion habe Herrn v. Helldorff geschrieben, daß derselbe nach den Vorgängen, speziell den Erklärungen in Nr. 14a des „Konserv. Wochenblattes" selbst die Ueberzeugung haben werde, daß er der Faktion nicht mehr angehöre. Nach der „Nordd. Allg. Ztg." hat der Vorstand des konservativen Wahlvereins eine Berathung abgehalten, als deren Konsequenz der Austritt des Herrn v. Helldorff-Bebra aus dem Vorstande zu erachten sein dürfte. Man hat sich nicht getraut, schreibt die „Freis. Ztg.", im Parlament in offener Rede die Regierung anzugreifen wegen der Wendung bei den Schulgesetzentwurf. Man hat es parlamentarisch nur bei dem Auszischen des neuen Ministerpräsidenten bewenden lassen; aber hinter den Kulissen des Parlaments, in den Konventikeln hat man seinen Zorn um so mehr an Herrn v. Helldorff ausgelassen. Herr v. Helldorff ist in den Augen der Konservativen „der Verführer des Kaisers", der „Ohrenbläser", welcher den Kaiser „belogen" und dadurch bestimmt haben soll zu der bekannten Aeußerung über den Schulgesetzentwurf im Kronrath. Deshalb gilt es den Konservativen, Herrn v. Helldorff zu stürzen. Aehnlich wie man in konstitutionellen Ländern einen verantwortlichen Minister wegen unheilvoller Rathschläge stürzt, so sucht man hier den unverantlichen Rathgeber der Krone zu ächten.

— Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses nach Ostern steht die erste Lesung des Tertiärbahnengesetzes.

— Adresse an den Grafen Zedlitz. Wie die „Kreuzztg." mittheilt, haben von den 125 Mitgliedern der konservativen Fraktion des Abg.-Hauses 85 eine Adresse an den verflossenen Kultusminister Grafen Zedlitz unterzeichnet. Weshalb mögen wohl die übrigen 40 nicht unterzeichnet haben?

— Konservative Wahrheitsliebe. Die parteioffiziöse (nicht Helldorff'sche) „Konf. Korresp." bleibt dabei, daß die konservative Fraktion im Abg.-Hause, indem sie der Vertagung der Berathung des Nachtragsetats bis nach Ostern zustimmte, sich nur dem Beschlusse des Seniorenkonvents gebeugt habe; die Erklärung des Abg. v. Rauchhaupt, seine Partei habe die Verhandlung über den Gegenstand keineswegs zu scheuen, sei ganz korrekt gewesen. Kurz vorher aber hat dieselbe „Konf. Korresp." konstatirt, es habe im Wunsche aller Parteien — mit Ausnahme der Freisinnigen — gelegen, „unter den gegenwärtigen Verhältnissen uferlose Debatten zu vermeiden und einer Verschärfung in den Parteigegensätzen auszuweichen" und zu diesem Zwecke „den Nachtragsetat ohne Diskussion an die Budgetkommission zu verweisen". Da das eingestandenermaßen der Wunsch der konservativen Partei war, so enthielt die Erklärung des Abg. v. Rauchhaupt, daß seine Partei nur der übrigen wegen auf die Debotte zu verzichten bereit sei, das Gegentheil der Wahrheit.

— Eine erheiternde Entdeckung hat die „Nordd. Allg. Ztg." gemacht, nämlich die, daß bei der ausschlaggebenden Berathung über den Kreuzer K. in der 3. Berathung des Etats der Abg. Dr. Dohrn durch die Mittheilungen, die er als Mitglied des Stettiner Magistrats zur Widerlegung der Behauptung des Oberpräsidenten der Provinz, daß nach Ablehnung des Kreuzers die Zahl der Arbeitslosen in Stettin in gefährlicher Weise zunehmen werde, machte, das Zentrum zur Ablehnung des Kreuzers verführt habe. Daß nach einer Notiz der „Germania" das Zentrum die Ablehnung des Kreuzers schon am 16. März, also 3 Tage vor der Verhandlung im Reichstage einstimmig beschlossen hatte, ignorirt die „Norddeutsche." Das Merkwürdigste aber ist, daß Graf Ballestrem Namens des Zentrums in der Sitzung vom 29. März die Erklärung, die Partei werde gegen die Korvette stimmen, bereits abgegeben hatte, ehe der Abg. Dr. Dohrn überhaupt zu Worte kam und daß letzterer in der Lage war, sich für die Auffassung, daß der „Vulkan" auch nach der Ablehnung des Kreuzers noch Beschäftigung genug habe, um alle Arbeiter zu beschäftigen, auf den Grafen Ballestrem zu berufen. Die „Nordd. Allg. Ztg." hätte doch, ehe sie den Versuch unternahm, daß Zentrum zu exkulpiren, zum wenigsten den amtlichen Bericht über die Sitzung vom 29. März nachlesen sollten.

— Neue Militärvorlage? Bereits in der Reichstagssitzung vom 27. Nov. v. J. hat der Reichskanzler in seiner bekannten Rede gegen die Beunruhigungskrankheit und insbesondere die Militärpessimisten angedeutet, er halte es nicht für ausgeschlossen, daß im nächsten Winter die Regierungen mit dem Reichstage in Verhandlungen darüber eintreten würden, wie die steigende Bevölkerungsziffer ausgenutzt werden könne, um unsere Wehrkraft entsprechend zu steigern. Auf dieser Aeußerung beruhen alle Gerüchte über eine neue Militärvorlage, d. h. über eine nochmalige Erhöhung der Friedenspräsenzziffer nach Ablauf des Septennats (31. März 1894). Inwieweit die Frage der zweijährigen Dienstzeit dabei in Betracht kommt, wird von den Versuchen abhängen, welche seit November 1891 bei einer Anzahl von Regimentern durch Bildung von Bataillonen aus nur zwei Jahrgängen angestellt werden.

— Die Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat beschlossen, den Entwurf dahin abzuändern, daß der Verkauf des Grundstücks die Miethsverträge nicht berührt.

— Das Trunksuchtsgesetz wird in der nächsten Reichstagssession schwerlich auch in der jetzigen Fassung wieder eingebracht werden. Einer ersten Berathung im Reichstage würde es jedenfalls unterzogen werden, wenn nicht in der Regierung auch in Bezug auf diese Vorlage Bedenken aufgetaucht wären. Wir sind jedenfalls vor übereilten Beschlüssen in der Frage der Trunksuchtsbekämpfung sicher. — Das ist schon ein Gewinn, wenn auch zu wünschen wäre, daß eilig ausgearbeitete, mindestens in erheblichen Theilen unhaltbare Vorlagen überhaupt nicht an den Bundesrath und in die Oeffentlichkeit gelangten.

— Ueber den Nothstand der Landwirthe, so schreibt man aus Schleswig-Holstein dem „Berl. Tagebl.", haben wir in den letzten Jahren zahllose Klagen vernommen. Die Agrarier schrieen nach Kornzöllen; die Getreidepreise stiegen enorm; dabei wurden aber die Klagen über den Rückgang des Wohlstandes selbst seitens der Großbauern immer lauter. Jetzt hat die Selbsteinschätzung wenigstens insofern eine heilsame Wirkung gehabt, daß man in landwirthschaftlichen Kreisen zu der Einsicht gekommen ist: die Einnahmen sind recht bedeutende, allein der Landmann kümmert sich durchweg wenig um die Regelung der Einnahmen und Ausgaben und trägt selbst die größte Schuld, wenn es rückwärts geht.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Im mährischem Landtage kam es gestern zu stürmischen Szenen und einem vorzeitigen Sitzungsschluß, weil Graf Dubsky den Czechen vorwarf, mit Rußland zu liebäugeln. Graf Dubsky hielt seine Aeußerung trotz des Lärmens und Schreiens der Czechen aufrecht.

Italien.

In Faenza wurde ein kleines Dynamit-Depot entdeckt.

Spanien.

In Madrid ist die Furcht vor weiteren Dynamit-Attentaten eine derart große, daß nur wenige Abgeordnete der gestrigen Sitzung der Cortes beizuwohnen wagten. Die Tribünen waren vollständig leer. Im ganzen Lande finden fortgesetzt zahlreiche Verhaftungen statt.

Frankreich.

Zu den Pariser Dynamitattentaten wird jetzt noch berichtet, daß der Hauptschuldige Ravachol bei seinen Vernehmungen weitere Aufschlüsse über die von ihm angewandten Sprenggeschosse gegeben hat. Für die Rue de Clichy hatte er eine ganz eigenartige Bombe angefertigt. Er hatte in eine kleine Kiste fünfzehn Patronen mit Dynamit und einen anderm Sprengstoff geladen, den er selbst erfunden haben will und den die Anarchisten angeblich „Sebastine" nennen. Ravachol betrat ganz offen das Haus in der Rue Clichy. „Ich stieg ruhig", so erzählt er, „bis zum zweiten Stock hinauf und begegnete auf der Treppe niemanden. Ich legte mein Sprenggeschoß auf den Boden nieder, zündete die Lunte an und ging, ohne mich zu beeilen, hinunter, denn ich wußte, daß ich Zeit hatte, mich zu entfernen, ehe die Bombe zerplatzte. Ich entfernte mich durch die Rue Moncey. Nach der Explosion ging ich nach der Rue de Clichy zuück und mischte mich unter die Neugierigen. Ich blieb unter der Menge, die nicht sehr zahlreich war, bis 9½ Uhr morgens, dann ging ich fort." Wenn dem vielleicht so ist, so befand er sich mitten in einer Schar von Schutzleuten. Daß diese ihn nicht erkannten, darf man sich nicht wundern, da die Polizeipräfektur keine Photographie Ravachols besaß. In seinem ersteren Verhör hatte Ravachol behauptet, von dem in Soisy-sous-Etiolles gestohlenen Dynamit sei nichts mehr übrig, später dagegen erklärte er, einige seiner Gesinnungsgenossen seien noch im Besitz desselben, weigerte sich aber, deren Namen zu nennen. Falls sie übrigens, fügte er hinzu, aus Furcht vor Haussuchungen die Sprengstoffe vernichtet hätten, so seien sie doch im Besitz des Rezeptes, um die Sprenggeschosse wiederherzustellen. Man will jetzt die Untersuchung gegen Ravachol beschleunigen, damit das Todesurtheil womöglich noch vor dem 1. Mai gesprochen wird und als Abschreckungsmittel dienen kann.

In Marseille zirkuliren Gerüchte, nach welchen in Dahomey die Influenza grassire und die Okkupationstruppen und Europäer dezimire.

Präsident Carnot wird gelegentlich eines Besuches von Nancy die Rückreise längst der Ostgrenze nehmen. Es wird großer Empfang vorbereitet.

Belgien.

Acht in Brüssel verhaftete französische Anarchisten sind auf der Grenzstation Quewy den französischen Behörden übergeben worden. Die Verhaftungen von Anarchisten dauern in allen Arbeiter-Zentren fort.

Griechenland.

Nach einem „Hirsch"-Telegramm aus Korfu hat der Präsident den hiesigen Oberrabbiner verständigt, daß während der jüdischen Osterfeiertage für den Schutz der Bewohner des Judenviertels durch genügend starke Gendarmerie-Piquets gesorgt werden wird.

Egypten.

Depeschen aus Kairo zufolge ist die feierliche Ueberreichung des Investitur-Fermans verschoben worden. Der Ferman enthält angeblich einen Passus, nach welchem die Sinai-Halbinsel als türkisches Territorium zu betrachten ist, was auch bisher unbestritten war: dagegen ist in dem Ferman nicht gesagt, daß, wie bisher, die von der Türkei den Egyptern auf der Sinai-Halbinsel eingeräumte Verwaltung fortbestehen soll. Die Investitur wird nach dem Rathe der egyptischen Staatsmänner vom Khedive erst dann angenommen werden können, wenn die Türkei nochmals die bündige Erklärung abgegeben hat, daß sie die egyptische Verwaltung auf der Sinai-Halbinsel anerkennt, wie dies erst vor Kurzem geschehen ist, obwohl, wie bemerkt, der Ferman eine diesbezügliche ausdrückliche Erwähnung nicht enthält. Der Khedive soll sich an die Mächte mit dem Ersuchen gewendet haben, sich bei dem Sultan für die Einbegreifung der Halbinsel Sinai in das egyptische Territorium in offizieller Weise zu verwenden.

Amerika.

Venezuela scheint in vollem Aufruhr zu sein. Dem „New-York-Herald" wird aus Caracas berichtet, die Regierungstruppen unter General Rodriguez seien bei Ortis von einem Theil der Aufständischen geschlagen worden und die Letzteren hätten ihre Kräfte unter Crespo vereinigt. Ferner sei in Caracas am 2. April ein Dynamitanschlag gegen das „Gelbe Haus", den von Dr. Andueza Palacio bewohnten Präsidentschaftspalast, verübt worden. Alle Fenster des Gebäudes seien zertrümmert worden, Menschen seien nicht ums Leben gekommen. — Privatmeldungen aus Venezuela berichten, daß die Aufständischen Herren von fünf Provinzhauptstädten seien und daß sich die Staaten Facherta und Zulia für die Insurgenten erklärt hätten.

Aus New-York meldet Hirsch's Telegraphen-Bureau: Nach Depeschen aus Honolulu ist eine Revolution gegen die Regierung von Hawai bevorstehend. Der Chef des amerikanischen Geschwaders verlangte Verstärkungen.

Ein verheerender Schneesturm wüthete vorgestern und gestern in den Staaten Nebraska und Missouri.

Provinzielles.

Φ **Kulm**, 7. April. (Stadtverordneten-Versammlung. Feuer.) In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung wurde beschlossen, sich an den Städtetag der Provinz Westpreußen anzuschließen. Der erste Städtetag finden in Danzig statt. Da unser Bürgermeister nach Oppeln geht, wurde beschlossen, das pensionsberechtigte Gehalt des neuzuwählenden Bürgermeisters auf 3600 M. festzusetzen. Zur Ausschreibung des Bürgermeisterpostens wurde eine aus den Herren Banquier Ruhemann, Brauereibesitzer Geiger, Arzt Dr. Rothe, Oberlehrer Dr. Rönspieß, Bäckermeister Pardon und Hotelier Schulz bestehende Kommission gewählt. Dem Kaufvertrag des Magistrats mit der Kaiser Wilhelm-Schützengilde, welche zum Bau des Schützenhauses eine Parzelle zum Preise von 5000 M. gekauft hat, wird zugestimmt, desgl. zur Verlängerung des Pachtvertrages des Podwitzer Obersees an den bisherigen Pächter. Das Gehalt des Direktors der städtischen Sparkasse wurde geheim verhandelt. — Heute Nachmitlag ½4 Uhr wurde die Feuerwehr allarmirt, da auf dem Bauplatz des Zimmermeisters Schilling ein großer Holzstoß in Brand gerathen war. Das Feuer wurde bald gelöscht.

× **Gollub**, 7. April. (Frühjahrsmarkt.) Der heute hier abgehaltene Frühjahrsmarkt bewies recht deutlich, daß die Jahrmärkte sich überlebt haben. Es waren nur wenige Käufer erschienen, und auch von diesen wurde nur wenig gekauft. Im Gegensatz zum Krammarkt war am Vormittag der Viehmarkt recht reichlich beschickt, und war besonders der Handel mit Kühen ein recht reger. Die Kühe waren, obgleich meist gute Milchkühe, doch fast durchweg schlecht durchwintert und daher mager. Der Verkauf erfolgte in den meisten Fällen aus Futtermangel.

L. **Strasburg**, 7. April. (Erstochen. Kreistag.) Ein Opfer brutaler Rohheit ist der bei dem Kaufmann Louis in Dienst stehende Hausknecht Jankowski, ein fleißiger, nüchterner Mensch, geworden. Am Jahrmarktsabende wurde derselbe von dem Tischler Kleinfeld und dem Drechsler Minter ohne jede Ursache auf offener Straße überfallen und erhielt mehrere Messerstiche in Hals und Brust, infolge deren er in kurzem verschied. Die beiden Thäter wurden noch am selben Abende verhaftet. Wie man aus ihrer Unterhaltung vernommen haben will, hatten sie es auf eine andere Person abgesehen, in der Dunkelheit aber den J. für den Gesuchten gehalten. — Der Kreistag genehmigte in der letzten Sitzung den Verwaltungsbericht pro 1891/92 und setzte den Etat der Kreis-Kommunalkasse für 1892/93 in Einnahme und Ausgabe auf 184 124 M. und die Höhe der für das begonnene Rechnungsjahr zu erhebenden Kreis-Kommunalabgaben auf 92 971 M. fest.

⊙ **Löbau**, 7. April. (Kaufmännischer Verein. Verschwunden. Versetzt.) Unser Städtchen ist um einen Verein reicher geworden. Vor einigen Tagen wurde hier ein kaufmännischer Verein ins Leben gerufen. Derselbe bezweckt unter unbedingten Ausschluß religiöser und politischer Fragen Belehrung und Geselligkeit unter seinen Mitgliedern zu fördern und gegen materielle Verlust 2c. zu schützen. In den Vorstand wurden folgende Herren gewählt: Badt, Vorsitzender, Danielowski, Stellvertreter, Fonrobert, Kassierer, Marcus jun., Schriftführer, Scheffler, Stellvertreter, Jacoby und Jankowski Beisitzer. — Vor einigen Tagen ist der zweite Lehrer J. aus Samplawa plötzlich verschwunden. Derselbe hatte einen höchst leichtsinnigen Lebenswandel geführt, sich in große Schulden gestürzt und in seiner Eigenschaft als Amtsschreiber Unterschlagungen verübt, wofür er zur Rechenschaft gezogen werden sollte. — Der katholische Pfarrverweser Chamier von Gliszcynski ist von Zwiniarz nach Scharnsee versetzt.

—e. **Marienwerder**, 7. April. (Gedächtniß eines Pferdes.) Vor ungefähr 5 Jahren verkaufte der Besitzer N. aus Pehsken ein von

---

seiner sprudelnden Lebendigkeit so reizenden Mädchenantlitz haftete.

„Damit haben Sie das Rechte getroffen, Baron! Wie schmerzlich sehnte ich mich oft nach einem Wesen, dem ich so gern den süßen Namen „Schwester" oder „Freundin" gegeben! Dann wäre ich sicher anders — besser geworden," entgegnete sie mit schlecht unterdrücktem Seufzer. „Doch Großpapa hat es nie gelitten, mit jungen Mädchen echt freundschaftlich zu verkehren! — Doch sehen Sie, Baron, der Regen ist vorüber. In wenig Schritten durch den Wald bin ich daheim!"

Einen Augenblick stand sie ihm ziemlich befangen gegenüber. Allein einem raschen Impulse folgend, reichte sie ihm darauf zutraulich, doch schüchtern die Rechte hin.

„Leben Sie wohl, Baron, ich werde mich dieser Stunde gern erinnern," sagte sie leise. Da — ehe sie recht zur Besinnung kam, hatte er die kleine Hand fast ungestüm an seine Lippen gepreßt und rief, sichtlich erregt, im Tone feuriger Begeisterung:

„Das galt der Gräfin Tanneberg, der Letzten eines Stammes, der uns durch fünf Generationen mit Haß und Erbitterung verfolgt hat! —"

Sitta, tief bewegt, erwiderte nichts mehr und verließ, ohne noch einmal nach ihm aufzusehen, die Hütte.

(Fortsetzung folgt.)

ihm selbst erzogenes, sechs Jahre altes Pferd an einen im Kreise Marienburg wohnenden Händler. Auf dem letzten Markt in Marienwerder hat nun der Besitzer N. ein Pferd gekauft, in welchem er sofort das vor 5 Jahren verkaufte wiedererkannte; als er mit dem Thier auf seinen Hof gefahren kam, wieherte dasselbe freudig auf; als es abgezäumt war, ging es ohne Bedenken in den Stall und zwar auf denselben Platz, auf dem es vor 5 Jahren gestanden hatte.

Danzig, 6. April. (Seehundsfang.) Von den Fischern in Bohnsack und dessen nächster Nachbarschaft sind in diesem Jahre bereits 50 Seehunde gefangen worden. Der Fang ist insofern lohnend, als die Fischer nicht nur die bekannte Prämie vom Westpreuß. Fischereiverein erhalten, sondern auch den von den Seehunden gewonnenen Thran gut verwerthen können. — Schwedische Lachsfischer haben haben gestern einen weißen Seehund in der Ostsee und zwar in einem Netze gefangen.

Allenstein, 6. April. (Großmüthig.) Magistrat und Stadtverordnetenversammlung hatten im vorigen Monat eine Petition gegen den Volksschulgesetzentwurf verfaßt, die nun, da der Entwurf zurückgezogen worden ist, ad acta gelegt ist. Auf die Kunde von einem derartigen Vorgehen hatte aber die „ultramontane Ermländische Zeitung" die hiesige Stadtvertretung aufs heftigste angegriffen und beleidigt. Doch lehnte die letztere einen Antrag, gegen das Blatt vorzugehen, mit der Begründung ab, daß man von derartigen Blättern nicht beleidigt werden könne und von dem Artikel keine Notiz nehme.

Königsberg, 7. April. (Muth und Entschlossenheit) einer jungen Dame haben gestern Abend auf der Hufenchaussee einen Unfall verhütet. Dort tummelten sich, wie die „K. H. Z." erzählt, mehrere Kinder im Alter von 5—7 Jahren lustig auf der Fahrstraße umher. Plötzlich bog eine Equipage im schnellen Tempo von der Juditter in die Hufenchaussee ein, die von den Kindern und den sorglos auf der Promenade daherschreitenden Eltern nicht bemerkt wurde, während auch dem Kutscher die Kleinen vor den Pferden entgingen. Ein kleines Mädchen lief nun blindlings auf die Fahrstraße, gerade vor die Pferde, und es wäre im nächsten Augenblick unbedingt unter den Füßen derselben gewesen, wenn nicht eine junge Dame hinzugesprungen und mit kräftigem Griff den Thieren in die Zügel gefallen wäre, sodaß diese zum Stehen gebracht wurden. Vor Schreck stürzte das Kind nieder und wurde nun erst von den herbeigeeilten Eltern aus der gefahrvollen Lage gerissen. Die Szene war für alle, die ihr beiwohnten, höchst aufregend, und die Entschlossenheit der jungen Retterin fand das wärmste Lob.

Tilsit, 6. April. (Falschmünzer.) Am vergangenen Sonnabend wurde in unserm Kreise eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt, in welcher Ein- und Zweimarkstücke angefertigt wurden, die den echten täuschend ähnlich und auch dem Klange nach von jenen kaum zu unterscheiden waren. Vier Personen sind bereits verhaftet worden, und zwar zwei Besitzer aus Ußkullmen ein Besitzer aus Saulen und ein domizilloser Losmann. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

M. **Inowrazlaw,** 7. April. (Raubanfall. Gehalt der Taubstummenlehrer.) Heute um 9 Uhr Morgens kamen 4 fein gekleidete Herren zu dem Propst von Poninski in Kozelice und verlangen von ihm sein ganzes Geld, oder er soll sofort niedergeschossen werden. v. P. entfloh durch das offene Fenster, doch wurde er durch ihm nachgesandte Revolverschüsse an 3 Stellen gefährlich verwundet. Die Räuber entflohen in das nahe gelegene Wäldchen, wurden aber von Fußgängern und Reitern verfolgt. 2 der Räuber sind durch Kugeln niedergestreckt und die anderen erschossen sich selbst. Dieser sensationelle Fall hat hier eine furchtbare Aufregung hervorgerufen. Nach dem Thatorte eilen den ganzen Tag Droschken hin. — Der Ostpreußische Provinzial-Landtag hat soeben die Einführung eines neuen Normal-Besoldungsplanes für die Taubstummenanstalts-Vorsteher und Lehrer vom 1. April d. J. ab beschlossen. Das Minimalgehalt der Anstaltsvorsteher beträgt bei freier Wohnung 3000 Mk. und steigt bis zum Maximalsatze auf 4500 M., durch Zulagen von je 4 Jahren um 300 Mk. wird dieser erreicht. Die Taubstummenanstaltslehrer erhalten ein Minimalgehalt von 1500 M. Das Höchstgehalt beträgt durch Zulagen von 250 M. in je 5 Jahren 2750 M. Wohnungsgeldzuschuß wird für Königsberg 300 M., Angerburg und Rössel 150 M. gewährt. Die Hülfslehrer beziehen ein festes Gehalt von 900 M.

Gnesen, 5. April. (Waldbrand.) Am vergangenen Sonnabend verbreitete sich hier plötzlich das Gerücht, daß der Stadtwald brenne. Thatsächlich hatte auch ein Brand darin stattgehabt, der jedoch kurz nach dem Entstehen von Leuten aus dem benachbarten Dorfe Schusterfelde wahrgenommen und gelöscht worden war. Es sind etwa 4 Ar Waldfläche beschädigt bezw. vernichtet worden. Auf welche Weise das Feuer entstanden sein mag, insbesondere, ob Fahrlässigkeit oder vorsätzliche Brandstiftung vorliegt, ist bisher nicht festgestellt worden; vermuthlich ist das erstere der Fall.

Posen, 6. April. (Der letzte große Brand,) bei welchem mehrere Menschen verunglückt sind, bildete heute in der Stadtverordnetensitzung den Gegenstand einer Interpellation. Das Resultat der Besprechung war die Annahme eines Antrages, der Magistrat möge eine Untersuchung der Wohnhäuser der Stadt daraufhin vornehmen lassen, ob die für die Sicherheit des Lebens und Eigenthums der Bewohner unbedingt erforderlichen Treppenzugänge vorhanden sind.

Lissa, 6. April. (Gefundenes Skelett.) Herr Gasthofbesitzer Stephan in Striesewitz ließ einen in seinem Garten an der Straße nach dem Dominium stehenden Baum (Rüster) umhauen; nach Entfernung der Wurzeln wurde das Skelett eines Menschen in stehender Haltung bloßgelegt. Der Schädel war noch vollständig erhalten. Herr Stephan hat der vorgesetzten Behörde Anzeige gemacht, nachdem die einzelnen Theile wieder an Ort und Stelle gebracht waren.

Lokales.

Thorn, den 8. April.

— [Zum Kaiserbesuch] in unserer Provinz erfährt die „E. Z." von angeblilich unterrichteter Seite Folgendes: Der Kaiser wird, von seiner hohen Gemahlin, der Kaiserin, begleitet, am Sonntag, den 15. Mai Abends, von Stettin kommend, in Danzig eintreffen und an Bord der Kaiserlichen Yacht „Hohenzollern" Wohnung nehmen. Am Montag den 16. Mai wird Se. Majestät an dem Festmahl der Provinz Westpreußen theilnehmen und auch 17. Mai sich noch in Danzig aufhalten. Am 18. Mai Morgens tritt die Kaiserin die Rückreise nach Berlin an; der Kaiser dagegen unternimmt eine Besichtigung der Weichsel von Plehnendorf nach Dirschau zur Inaugenscheinnahme der Renovationsarbeiten des Schlosses nach Marienburg. An demselben Tage Abends gedenkt der Kaiser in Schlobitten einzutreffen. — Danach würde also von einem Besuche des Kaisers in unserer Stadt abgesehen worden sein.

— [Landwirthschaftliches.] Der Stand der Saaten giebt doch in verschiedenen Theilen der Provinz Anlaß zur Klage. Namentlich auf den Nordabhängen, wo der Schnee zu lange lag, und auf Böden, die leicht unter dem Aufziehen leiden, sind die Saaten vielfach übel beeinflußt. Nach Ansicht erfahrener Praktiker ist ein Umpflügen jedoch nur an wenigen Stellen nothwendig.

— [Wichtig für Arbeitgeber.] Mit dem 1. April sind einige Bestimmungen auf dem Gebiete des Gehilfen- und Gesellenwesens in Kraft getreten, die besonders für Arbeitgeber wichtig sind, und deren Inhalt in Kürze folgender ist. Wenn ein Geselle oder Gehilfe „rechtswidrig" die Arbeit verläßt, so kann der Arbeitgeber eine Entschädigung beanspruchen, und zwar für den Tag des Kontraktbruchs und jeden folgenden Tag, jedoch im Ganzen nicht für mehr als acht Tage; die Entschädigung ist in der Höhe dem ortsüblichen Tagelohn gleich. Natürlich entfällt der Anspruch auf Entschädigung, wenn der Arbeiter gesetzlich oder kontraktlich nur noch für eine niedrigere Zahl von Tagen arbeitspflichtig war, für die übrigen Tage. Schadennachweis ist nicht erforderlich. Durch den Anspruch auf Entschädigung wird der Anspruch auf Rückkehr des Arbeiters in sein Arbeitsverhältniß aufgehoben bezw. ausgeschlossen. Dasselbe Recht steht dem Gesellen oder Gehilfen zu, wenn er von dem Arbeitgeber vor rechtmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses entlassen worden ist. Ein Arbeitgeber, der den von einem andern Unternehmer beschäftigten Gesellen zum Verlassen der Arbeit vor rechtsmäßiger Beendigung des Arbeitsverhältnisses bestimmt, ist dem anderen Unternehmer gegenüber zum Schadenersatz verpflichtet. Dessen Höhe wird bestimmt wie oben. Dieselbe Ersatzpflicht liegt einem Arbeitgeber ob, der einen Gesellen in Arbeit nimmt, obwohl er weiß, daß dieser einem andern Unternehmer gegenüber noch arbeitspflichtig ist. In dem Fortfall der Verpflichtung des Arbeitgebers, einen erlittenen Schaden nachzuweisen, liegt die wesentliche Aenderung gegen früher.

— [Die Trinkgelder und die Invaliditätsversicherung.] Das Reichsversicherungsamt für das Gebiet der Invaliditäts- und Altersversicherung hat u. a entschieden, daß regelmäßige Trinkgelder, welche der Dienstbote eines Vermiethers möblirter Zimmer von den Miethern für gelegentliche Dienstleistungen bezogen hat, als Theil des von dem Dienstherrn gewährten Lohnes anzusehen sind. — Demnach ist der Dienstbote, wenn er auch sonst keinen Lohn vom Dienstherrn erhält, ebenfalls versicherungspflichtig.

— [Der Sommerfahrplan] der kgl. Ostbahn tritt am 1. Mai in Kraft. Veränderungen für die Stadt Thorn sind ohne Bedeutung; sie bestehen nur darin, daß die Abgangs- und Ankunftszeiten einiger Züge um je 1 Minute gegen den bisherigen Plan differiren.

— [Vortrag.] Herr Stadtbaurath Schmidt hält heute in Graudenz einen Vortrag über die Wasserleitung in Thorn und Graudenz.

— [Eingegangene Straßenbenennungen.] An ein Stück von Alt-Thorn erinnern folgende Straßenbenennungen, die nicht mehr in Gebrauch sind und anderen Namen Platz gemacht haben. Aus der Hühnerstraße und Butterstraße ist die Seglerstraße geworden, die Baderstraße hieß früher Weißestraße, die Koppernikusstraße ist entstanden aus der Johannisstraße, St. Annenstraße und Alt-Thornerstraße, die ehemalige Jungfernstraße ist die jetzige Araberstraße, die Schlammgasse hat den vornehmen Namen Klosterstraße erhalten und die Kleine Gerberstraße ist der Strobandstraße gewichen. — Das Alte fällt, es ändert sich die Zeit!

— [Dem Unfug,] der durch das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale nicht abgeholfen werden konnte trotz der Polizeiverordnungen, soll nun energisch zu Leibe gegangen werden; es sollen nämlich die Wirthe strafbar werden, wenn sie das Mitbringen von Hunden dulden. Wir hoffen, daß die Polizei vorkommenden Falles gegen die Inhaber der Lokale ernst verfahren wird.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurden bestraft: die Arbeiterfrau Julianna Adamska aus Koryt wegen Körperverletzung und Bedrohung mit 2 Monaten 14 Tagen Gefängniß; die Arbeiter Adolf Schube und Vincent Kasprowicz aus Scharnsee wegen schweren Diebstahls mit je 4 Monaten Gefängniß; der Einwohner Gustav Waldowski aus Leibitsch wegen Körperverletzung mit 15 Mk. eventuell 3 Tagen Gefängniß; der Holzhändler Peter Reinhold aus Leibitsch wegen eines gleichen Vergehens mit 6 Monaten Gefängniß und der Schlossergeselle Gustav Koepke aus Kulm wegen 1 einfachen und 1 schweren Diebstahls mit 1 Jahr Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht. Freigesprochen wurden von der Anklage der Körperverletzung der Schiffsgehilfe Eduard Romeike von hier, von der Anklage der Körperverletzung und Nöthigung der Arbeiter Friedrich Malzahn aus Leibitsch und von der Anklage der Majestätsbeleidigung der Besitzer Boleslaus Zwirski aus Abb. Kulmsee.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] kostete Butter 0,90—1,10, Eier (Mandel) 0,65—0,70, Kartoffeln 3,50—4,00, Stroh 2,25, Heu 2,50 Mk. der Zentner; Aepfel Pfd. 0,10—0,15 Mk.; Karpfen 1,00, Hechte 0,40, Barsche 0,50, Schollen 0,60, Maifische 0,25, Weißfische 0,10—0,20 Mk. das Pfd., frische Heringe 3 Pfd. 0,25 Mk.; Puten 4,00—7,50, Gänse 3,00—5,50 Mk. das Stück; Enten 2,50 bis 3,00, Hühner 1,80—3,00, Tauben 0,70 bis 0,80 Mk. das Paar; Weißkohl 0,15 Mk. das Stück, Wrucken 0,40 Mk. die Mandel.

— [Gefunden] wurde 1 Schlüssel in der Bromberger Vorstadt, 1 grüne Börse mit Inhalt in der Breitenstraße, 2 Portemonnaies mit geringem Inhalt in der Schuhmacherstraße. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser fällt ziemlich schnell, der heutiger Wasserstand beträgt 2,98 Meter.

Kleine Chronik.

* Elektrizität aus Kohle. Thomas Edison hat neuerdings eine Entdeckung gemacht, deren Umsetzung in die Praxis eine vollständige Umwälzung auf dem gesammten Gebiete der Industrie und des Maschinenbaues herbeiführen wird. Es sind sieben Patentansprüche, die von Edison gestellt und ihm gewährt wurden. Darin handelt es sich um nichts weniger als um die direkte Erzeugung von Elektrizität aus Kohle, während die elektrischen Kräfte bis jetzt auf dem umständlichen Wege der Dampferzeugung durch Verbrennung der Kohle und des Betriebes von Dynamos durch die Dampfmaschine gewonnen werden mußten. Das Wesentliche dieser sieben Patentansprüche besteht darin, daß Kohle oder ein kohlenstoffhaltiger Körper in hoher Temperatur der Einwirkung eines Stoffes ausgesetzt wird, mit dem er sich dabei verbinden kann, während das positive Element, das mit dem genannten Gemenge in Kontakt gebracht wird, von dem gedachten Stoffe in keiner Weise beeinflußt werden darf. Dadurch soll bei genügend hoher Temperatur ein mächtiger Strom erzeugt werden. Der auf den Kohlenkörper einwirkende Stoff ist von Edison als Bleioxyd angegeben, während die Natur des positiven Elements nicht näher bezeichnet ist. Berücksichtigt man nun, daß Edison alle seine Patente, denen er seine Weltberühmtheit verdankt, erst dann genommen hat, wenn er auch der praktischen Erfolge sicher war, so ist die Spannung, mit welcher man der Ausbeutung des genannten Patentes entgegensieht, vollständig erklärlich.

* Neues Desinfektionsmittel. Bei Bedarf an wirksamen Reinigungs-, Vorbeugungs- und Vertilgungsmitteln gegen alle Arten von Würmern, Insekten, Bakterien, Pilzsporen und Miasmen, die theils unsere Hölzer zerstören und Menschen und Hausthieren lästig fallen, zeigt es sich bald, daß trotz Karbolsäure, Insektenpulver und eine Anzahl zusammengesetzter Mittel es an einem im größeren Maßstabe verwendbaren besonders auch feuersicheren Mittel fehlt, das diese Eigenschaften in möglichst vollkommener Weise besitzt und entsprechend billig ist. Man denke nur an die nöthige gründliche Reinigung der durch Rotz, Milzbrand, Lungenseuche etc. infizirten und deren nachbarlichen Ställe an die der Wohnungen für zuziehende landwirthschaftliche Arbeiter, an verwanzte Wände und ganzer Böden etc., oder an vor Holzwürmer zu schützende Bau- und Nutzhölzer die ihre Aderung behalten sollen und somit nicht mit öligen Mitteln wie Karbolineum, Theer etc. behandelt werden können; — ganz abgesehen von der Reinigung verdorbener Luft in Wachtlokalen, Aborten etc. etc. Deßhalb ist die Auffindung eines, Menschen und Hausthieren unschädlichen, kräftigen, möglichst farblosen, nicht öligen oder unnütz stark riechenden und doch zuverlässigen Mittels höchst erwünscht, welches in der chem. Fabrik von Gustav Schallehn in Magdeburg hergestellt, von dem Herrn Dr. Brockhoff, gerichtlich vereideten Chemiker sehr günstig begutachtet und unter dem Namen Antiverminium-Silikat (unter vorläufigem Patentschutz) in den Handel gebracht ist. Das Antiverminium-Silikat gewährt gleichzeitig einen bedeutenden Feuerschutz — und ist daher — (ohne oder mit Zusatz von Erdfarbe) zu allen Desinfektionen von Hölzern, Holzwänden, Fußböden, Holz, Lederzeug, Stall-Utensilien etc., oder unter Kalktünche mit und ohne Farbe zu allen Stein- und Mauerputz-Anstrichen anstandslos und im weitesten Umfange zu obigen Zwecken verwendbar. Für den Kleinbedarf wird das Antiverminium in halben Literflaschen außerdem in beliebig großen Mengen durch obige Fabrik abgegeben.

Subhastationen.

Dt. Eylau. Grundstück der Gottfried und Wilhelmine, geb. Heldt-Salewski'schen Eheleute in Schoenorswalde. Fläche 2 ha, 55 ar, 30 qm, Reinertrag $5^{69}/_{100}$ Thaler, Gebäudesteuer-Nutzungswerth 24 Mark. Termin vor dem Königl. Amtsgericht am 20. Mai 1892, Vorm. $10^1/_2$ Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 8. April.

Fonds schwach.			7.4.92.
Russische Banknoten		209,10	209,25
Warschau 8 Tage		209,00	209,00
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		99,70	99,80
Pr. 4% Consols		106,60	106,70
Polnische Pfandbriefe 5%		66,20	66,40
do. Liquid. Pfandbriefe		63,10	63,20
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		95,00	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		187,50	188,90
Oesterr. Creditaktien		166,40	166,60
Oesterr. Banknoten		172,10	172,20
Weizen:	April-Mai	190,25	190,00
	Juni-Juli	190 75	190,50
	Loco in New-York	$99^1/_2$ c	$98^3/_4$
Roggen:	loco	201 00	201,00
	April-Mai	203,70	202,50
	Mai-Juni	198,00	197,20
	Juni-Juli	193,20	192,00
Rüböl:	April-Mai	54,40	54,50
	August-September	52,40	52,30
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	61,00	61,30
	do. mit 70 M. do.	41 20	41,50
	April-Mai 70er	41,30	41,50
	Sept.-Okt. 70er	42,80	43,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 8. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	62,25 Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	42,25 „	—,— „	
April	—,— „	—,— „	—,— „	
„	—,— „	—,— „	—,— „	

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 8. April. Die „Nordd. Allgem. Ztg." dementirt erneut auf das Bestimmteste, daß Deutschland die Initiative behufs handelspolitischer Annäherung an Rußland ergriffen habe. In Petersburg dürfte, wenn jemals russischerseits Schritte geschehen sind, um sich über die deutsche Handelspolitik zu informiren, volle Gewißheit bestehen, daß der deutsche Konventionaltarif nur gegen gleichwerthige tarifarische Konzessionen und Aufhören der Beschränkungen gegenüber dem deutschen Import zu haben ist.

Posen, 8. April. Der Dekan Poninski in Kozelice bei Inowrazlaw wurde von vier verkleideten Männern meuchlerisch überfallen und durch Revolverschüsse lebensgefährlich verwundet. Die Attentäter wurden verfolgt und es fand zwischen ihnen und den Verfolgern ein harter Kampf statt, zwei Attentäter fielen, die beiden andern erschossen sich selbst. Nach der „Posener Zeitung" wurden bei den Attentätern rothe Zettel gefunden mit der Aufschrift: Exekutionskomitee der polnischen Anarchisten.

Warschau, 8. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 1,75 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute unter Nr. 629 (alte Thorn'er Nummer) die Firma **M. Marcos** gelöscht worden.

Culmsee, den 1. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag, den 11. April d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich bei der Wittwe **Amalie Schatz** hierselbst, Schillerstraße 4, die bei derselben untergebrachten Gegenstände als:

1 Repositorium, 1 Tombank, 1 Regal, 3 Körbe, 1 Teigtheilmaschine, diverse Kuchenbleche, eine Partie Bäckergeräthschaften u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 8. April 1892.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Montag, den 11. d. Mts., von 9 Uhr ab werde ich Coppernikusstr. 7, III l. diverse Möbel, sehr schöne Porzellan- und Glassachen, Betten, Wäsche, 1 großen kupfernen Kessel, Haus- u. Küchengeräthe 2c. gegen gleich baare Bezahlung versteigern. **W Wilckens**, Auktion. u. Taxator.

15000 und 6000 Mk.

zu 5 pCt. Zinsen auf sichere Gutshypothek und sichere städtische Hypothek frei alle Kosten für Darleiher **gesucht.**

v. Chrzanowski-Thorn.
Elisabethstr. 12, II. Etage.

2500 Mark, sichere Hypoth., sind zu cediren. Zu erfragen in der Expedition dieser Ztg.

Höhere Töchterschule.

Zur Annahme von Schülerinnen bin ich **Mittwoch, den 20. d. Mts.,** Vormittag von 10 bis 12 Uhr bereit.

Mathilde Ehrlich, Schulvorsteherin, Brückenstraße 18, 2 Trp.

Clavierstunden werden zu mäßigen Preisen ertheilt. Wo? sagt die Exped. d. Z.

Sofort, spätestens in 4 Wochen, gebrauche

4—5000 m 80 mm hohe

Stahlschienen, gebraucht, mit oder ohne Zubehör, der m 14 kg schwer, zum Eisenbahnbau und bitte, Offerten baldigst sub **M. 3876** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.,** zu senden.

Fahrräder,

jeder Gattung und neuester Bauart, ebenso

gebrauchte Räder

aller Art, empfiehlt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Erich Müller Nachf.,
Specialgeschäft für Gummiwaaren.

Strohhüte

zum **Waschen, Färben und Modernisiren** werden angenommen.

Schoen & Elzanowska.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an,
Gold-Tapeten „ 20 „ „
Glanz-Tapeten „ 30 „ „
in den schönsten, neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franco.

Gebrüder Ziegler
in Minden in Westfalen.

Alte

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt

Robert Tilk.

Schmiedeeiserne

Grabgitter

zu billigsten Preisen fertigt an

Georg Doehn, Strobandstraße.

Garten-Kies,

fein und grob, zu haben bei

Robert Roeder, Kl. Mocker, vis-a-vis Rüster.

Zu verkaufen ein Waaren-Schrank

mit zwei Glasthüren und Aufsatz. Höhe 2,30 Mtr. (mit Aufsatz 2,73 Mtr.), Breite 1,48 Mtr., Tiefe 0,46 Mtr. Näheres in der Druckerei dieser Zeitung.

Ein Repositorium

mit Schubfächern und **2 Kleiderspinde zu kaufen gesucht.** Offerten unter **B. 2** in die Expedition dieser Zeitung.

Ein gr. gut **möbl. Zimmer** ist von sof. zu vermiethen Tuchmacherstr. 7, 1 Tr.

Ein möbl. Vorderzimmer, a. Wunsch Schlafzimmer und Pension Elisabethstr. 14.

---

17 Regier.-Empfehl. in $1/_{2}$ Jahre.

Prof. Dr. Thomés Flora

von Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Schweiz,

4 Bde. mit 616 vorzügl. Farbendrucktafeln nebst erklärendem Text. Auch in 45 Lieferungen a 1 Mk. zu beziehen. Band I oder Lieferung 1 kann von jeder soliden Buchhandlung zur **Ansicht** vorgelegt werden. Auf Wunsch auch in eleg. Origial-Halbfrzbd. gebd. **Ratenzahlungen.**

Auszeichnungen: 2 goldene Medaillen, 1 silberne sowie 2 Ehrendiplome.

Probelieferung mit Prospekt gratis.

Gera-Untermhaus. Fr. Eugen Köhler's Verlagsbuchhandlung.

Gespart wird im Haushalt, wenn die Hausfrau dem Kaffee etwas von Dommerichs **Anker-Cichorien** zusetzt.

Gebessert wird jeder Kaffee, also kräftiger, voller und weicher im Geschmack, durch einen Zusatz von Dommerichs **Anker-Cichorien.** Derselbe ist überall zu kaufen.

Der Verein der Bücherfreunde

hat soeben den 3. Band seiner Veröffentlichungen ausgegeben:

Seelen-Analysen. Novellen von Max Nordau (Verf. der Konventionellen Lügen der Kultur-Menschheit.)

Einzelpreis des Bandes für Nichtmitglieder geheftet M. 3,—, gebunden M. 3,75.

Der Verein der Bücherfreunde liefert seinen Mitgliedern jährlich 6 bis 8 in sich abgeschlossene **Werke**: Romane, Novellen u. allgemein-verständlich wissenschaftliche Literatur — zusammen etwa 150 Druckbogen stark — geg. folg. Mitgliedsbeitrag: vierteljährl. 3,75 Mk. Für gebund. Bände 4 50 Mk.

Im Jahre 1891/92 werden vorläufig erscheinen: Todsünden. Roman von Hermann Heiberg (bereits ausgegeb.) Aus Mitleid. Des Kaisers Fünf usw. Neue Novellen u. Skizzen v. Alexander Baron von Roberts (bereits ausgegeb.) — Steinerne Zeugen. Die Forschungen und Ausgrabungen in Palästina usw. Von Dr. Georg Kampffmeier. Und andere Werke. Eintritt zu jeder Zeit des Jahres. Bereits erschienene Bände werden nachgeliefert.

Der Vorstand:
Theodor Fontane. Martin Greif. Hermann Heiberg. Otto v. Leixner. Fritz Mauthner. Alexander Baron von Roberts. E. Frhr. von Wolzogen.

Anmeldungen und ausführliche Prospekte mit den Satzungen durch **Justus Wallis,** Buchhandlg. Thorn.

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form,

maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I-Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Eine Wohnung

von 3 Stuben zum 1. Mai in der Altstadt oder den Vorstädten gesucht. Offerten mit Preisangabe abzugeben in **Winkler's Hotel.**

Wohnungen, 3 Zimmer, helle Küche und Zub. zu verm. Mauerstr. 36. **W. Hoehle.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, Schulstraße 114, sofort zu vermiethen.

Maurermeister **Soppart.**

Kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Wohnungen von 4 3 2 Zimmern, mit hellen Küchen, billig zu verm. Bäckerstraße 5.

Kleine Wohnung zu verm. Strobandstraße 8.

Eine herrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 5 Zimmer und Entree, für 800 Mk. vom 1. October zu vermiethen. Zu erfragen Schillerstraße 6, parterre.

Eine schöne große Wohnung ist für einen Spottpreis zu vermiethen. Zu erfragen bei **J. Skowronski,** Brombergerstraße 50.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör möbl. oder unmöblirt, zu verm. bei **F. Gerbis.**

Kellerwohnung, 3 Stuben und Küche vom 1./4. vermiethet **Louis Kalischer No. 2.**

---

1 Wohnung,

5 Zimmer und Zubehör, I. Etage, von sofort zu vermiethen.

J. Sellner, Gerechtestraße.

---

1 Wohn. ist v. sofort z. v. Schillerstr. 4 **A. Schatz.**

Baderstraße 7 ist die **II. Etage,** 5 Zim. und Zubehör, zu vermiethen.

---

2 große Wohnungen

billig zu vermiethen **Coppernikusstraße 39** (früher 233). Näheres bei Frau **Krause** daselbst III. Etage und bei Herrn Kaufmann **Petzold.** **Ollmann.**

Altstädtischer Markt 20 eine kleine Wohnung zu vermiethen. **L. Beutler.**

Versetzungshalber ist die von Herrn Premier-Lieutenant **Hirsch** innegehabte **Wohnung** Fischerstraße, bestehend aus 7 Zimmern, Pferdestall u. Zubehör, zum 1. Oktober anderweitig zu vermiethen.

Adele Majewski, Brombergerstr. 33.

---

1 gut möblirtes Zimmer, auf Wunsch mit Burschengel., zu verm. Gerechtestr. 2, II.

Ein möbl. Zimmer mit Kabinet ist von sof. zu vermiethen Strobandstraße 20.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Brückenstraße a. 14, n. 26.

---

2 eleg. möbl. Zim., im Ganzen auch getheilt, für 40 M. zu vermiethen, event. Burschengelaß. Coppernikusstr. 7, 1.

Pensionaire

finden gute Aufnahme Brückenstraße 16, 1 Treppe rechts.

Gute Pension für Schüler u. Schülerinnen zu haben Breitestraße 37.

Für unsere Buchdruckerei **suchen** wir zu Ostern **einen Knaben,** welcher die Mittelschule bis zur Oberklasse besucht hat, **als**

Lehrling.

Kost und Logis im elterlichen Hause gegen Vergütung.

Buchdruckerei Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Gute Taillenarbeitererinnen können sich melden Elisabethstraße 5, II.

Schülerinnen

für feine Damenschneiderei verlangen

Geschw. Bayer, Altst. Markt 17.

Ein junges Mädchen

mit schöner Handschrift **findet** per sofort **Stellung** bei

Lewin & Littauer.

Hafer, in bester Qualität, offerirt billigst **Moritz Leiser.**

Ein freundl. Zimmer,

parterre, nebst Kabinet u. Zubehör, ist von sofort billig zu vermiethen. Näheres Altstädtischer Markt Nr. 27.

Möbl. Vorderzim. zu verm. Breitestr. 23, 2 Tr.

Möbl. Zimmer sofort zu verm. Elisabethstr. 14.

Fr. möbl. Zim. sof. z. verm. b. **S. London,** Seglerstr.

Ein 2fenstr. gut möblirtes Zimmer, nach der Straße gelegen, zu vermiethen Culmerstraße 22, II.

---

1 fr. m. 2fenst. Vorderz. i. v. s. z. v. Schillerst 12, II.

Bill. Logis m. Beköst. Gerechtestr. 16, 2 T.

---

2 Zim., part., von sofort z. v. Schillerstr. 12.

Ein freundlich möblirtes Zimmer zu vermiethen Breitestraße Nr. 38.

Mbl. Zim. z. verm. Mauerstr. 395, I (Höhle'sH.).

Möbl. Zim. sof. zu verm. Coppernikusstr. 25, p.

Möblirtes Zimmer mit separatem Eingang sofort **zu verm.** Breitestr. 37.

---

1 möbl. Zim. z. verm. **Golz**'sches Haus, Tuchmacherstraße 22.

Ein möblirtes Zimmer zu vermiethen Schillerstraße 5, II.

Schillerstraße 7 ist der Geschäfts-Keller von sogl. zu verm. Zu erfr. bei **S. Simon.**

Einem hochgeehrten Publicum erlaube mir die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Conditorei

in dem Hause des Herrn **Uebrick** — Bromberger Vorstadt Nr. 30 — eröffnet habe. Indem ich bitte, auch diesem Unternehmen das schon früher bewiesene Wohlwollen entgegenzubringen, empfehle mich

mit der vorzüglichsten Hochachtung

F. Stadie.

Das

Neue Gesangbuch

für Ost- und Westpreussen

in verschiedenen Ausgaben, einfachen und eleganten Einbänden, zu soliden Preisen hält auf Lager die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Confirmation!!

Reiches Lager in **Büchern u. Karten** empfiehlt die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Meine Wohnung befindet sich von heute ab

Baderstraße Nr. 23,

im Hause des Herrn Philipp Elkan Nachf., 1. Etage.

R. Heyer,
pract. Arzt 2c.

Meine **Färberei, Garderoben- u. Bettfeder-Reinigung, Strumpfstrickerei, Weiß- u. Kurzwaarengeschäft** befindet sich von heute an **Hohe- u. Strobandstr.-Ecke.**

A. Hiller.

Teppiche, Gardinen,

in weiß und creme,

abgepaßte

Portieren,

Stück von 4 Mk. an, empfiehlt

Gustav Elias.

Nähmaschinen!

Reparaturen an Nähmaschinen aller Systeme werden, wie bereits hierorts 12 Jahre bekannt, prompt und billig ausgeführt. **A. Seefeldt,**

jetzt **Schillerstraße Nr. 17.**

Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung 28. und 29. April cr.

Hauptgewinne:
90000, 30000, 15000 Mk., 6000, 3000 Mk. etc. Baar!

Original-Loose à 3 Mk.,

Porto und Liste **30** Pf., versendet

J. Eisenhardt,
Berlin C., Kaiser Wilhelmstr. 49.

Kinder-Garderobe,

vom feinsten bis zum billigsten Genre, empfiehlt

L. Majunke, Culmerstr. 10, 1 Trp.

Briefbogen mit Firma,
Converts mit Firma,
Mittheilungen,
Avise, Postkarten,
Rechnungs - Schema's,
Preis-Verzeichnisse,
Circulare,
Zahlungs-Erinnerungen,
Geschäfts - Karten
mit und ohne Nota,
Quittungen, Wechsel,
Packet-Adressen und
Post - Begleit - Adressen
mit Firma,
Lieferzettel, Tabellen,
Placate und Preistafeln

schnell, in guter Ausführung, bei billigster Preisberechnung in der

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Victoria-Theater.

Auf allgemeines Verlangen.
Noch 2maliges

Dresdner Gesammt-Gastspiel.

Gastspiel

von Henriette Masson,
Clara Seldburg, Max Freiburg.

Sonntag, den 10. April 1892.
Ein Tropfen Gift.
Schauspiel in 5 Acten von O. Blumenthal.

Montag, den 11. April 1892.
Frau ohne Geist.
Lustspiel in 5 Acten von Hugo Bürger.

Loge und I. Parquet (erste 10 Reihen) für beide Abende 3,50 M., einzeln 2,50 M., II. Parquet für beide Abende 2,50 M., einzeln 1,50 M., Sperrsitz für beide Abende 1,50 M., einzeln 1,00 M., Stehplatz 75 Pf.

Bromberger Thor.

Hippodrom.

Reitbahn für Herren, Damen und Kinder.

Eröffnung: Sonnabend, den 9. dieses Monats, und folgende Tage.

Eintritt 10 Pf., Reitkarte für Erwachsene 30 Pf., Militär- und Kinderreitkarte 20 Pf. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

R. Judee.

Elysium.



Heute Sonnabend Abend:

Wurstessen.

Pilsener Bier

vom Faß
(Bürgerliches Brauhaus)
empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Echtes Pilsener Bier

vom Fass
aus dem Bürgerlichen Brauhanse in Pilsen
empfiehlt

Hotel 3 Kronen.

כשר על פסח

Weine, Liqueure, Slivowitz u. Zwetschenbranntw.
in **I. Schachtel's Restaurant.**

על פסח

Sämmtliche Materialwaaren, **vorzügliche Weine** und Liqueure, sowie sehr guten Honig, empfiehlt **M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

Koscher Fleisch

in nur guter Waare wird von Sonnabend Abend an bis auf Weiteres unter Aufsicht ausgehauen bei **G. Tews.**

Einige hundert Schock

saure Gurken

bester Qualität empfiehlt billigst

Otto Peters, Culm a./W.

Empfehle mein Lager in

Hüten, Militär-, Civil- und Beamten-Mützen.

Pelz-Tuchsachen werden den Sommer über in Conservirung angenommen.

E. Bartel, Bäckerstraße 23.

Am Sonntag, den 3. April ist aus meinem Local ein Ueberzieher irrthümlich mitgenommen worden, ich bitte um Rückgabe desselben. **Carl Piplow.**

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evangel. Kirche.
Am Sonntag Palmarum, den 10. April 1892.
Vorm. $9^{1}/_{2}$ Uhr: Einsegnung:
Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vor- und Nachmittags Kollekte zur Bekleidung armer Konfirmanden.

Neustädt. evang. Kirche.
Sonntag, den 10. April 1892.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. $9^{1}/_{4}$ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Einsegnung der Konfirmanden der Neustädt. Gemeinde.
Kollekte für den Provinzial-Verein für innere Mission in Westpreußen.
Vorm. $11^{1}/_{2}$ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.

Evangel.-luther. Kirche.
Sonntag Palmarum, den 10. April 1892.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. Gemeinde in Mocker.
Sonntag, den 10. April 1892.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in der Schule zu Mocker.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Ev.-luth. Kirche in Mocker.
Sonntag Palmarum, den 10. April 1892.
Konfirmation.
Vormittags $9^{1}/_{2}$ Uhr: Herr Pastor Gädke.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.